Ein neues Goethe-Buch

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **17 (1910)**

Heft 1

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-524311

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Olten, Geschichte und Geographie sollen mehr wie bis anhin darauf ausgehen, wahre Vaterlandsliebe, die für das Vaterland Opfer bringen kann, in die Herzen der Kinder zu pflanzen. Ueber treue Pflichterfüllung, die auf Selbsterkenntnis und tatkräftigem entschlossenem Willen basieren müsse, sprach Hr. Erziehungsdirektor Dr. Kaiser ein ernstes, hoffentlich verstandenes Wort. Hr. Sekundarlehrer Fröhli, Solothurn, dankte dem Erziehungsdirektor für seine großen Dienste, die er sich um die materielle Besserstellung der Lehrerschaft erworben hat. Er versicherte ihn des Zutrauens der Lehrerschaft. Als freudig begrüßter Sprecher des Schlußworts schilderte Hr. Professor W. von Arx, Solothurn, den Einfluß der ästhetisch gebauten Schulhäuser auf das Kindesgemüt. — Aber all' diese schönen Worte, die wir zum größten Teil voll und ganz unterschreiben würden, sind nichts als ein ungehört verhallender Hilferuf. Es fehlt unsern Lehrern, unsern Schülern der [redacted] tiefe Grund, der fruchtbare Boden, auf dem sie Früchte tragen könnten. Wenn man ächte Vaterlandsliebe, treue, selbstlose Pflichterfüllung, reinen Sinn für das Schöne wünscht, sollte nicht die Bedingung dazu, die Religion, immer mehr aus Familie und Schulen verdrängt werden.

Ein neues Goethe-Buch. *)

Der bekannte geistvolle Literaturkritiker Eduard Engel hat ein wirklich neues Goethe-Buch herausgegeben. Hat seine Geschichte der deutschen Literatur in kurzer Zeit 6 Auflagen erlebt und damit gründlich eingeschlagen, so ist von dem groß veranlagten, meisterhaft geschriebenen und intensiv durchdachten neuen Goethe-Buch ein nicht geringerer Erfolg zu erwarten. Es wird vielfach die Goethe-Anschauungen merklich „korrigieren".

Was bietet das Engel'sche Buch? Eine 6-seitige geistvolle „Einleitung" verspricht „das, was gelungen ist, mit Ehrfurcht zu bewundern und das, was mißlang, anständig zu bewundern". Engel sieht in Goethe „einen sehr großen Menschen, keinen Gott, keinen Halbgott, er fühlt sich nicht frei von feurigem Triebe zur Heldenverehrung, aber Goethes Vergottung oder Vergötzung bekämpft er." Als Leitgedanken der vorbereitenden und ausführenden Arbeit an diesem Buche bezeichnet Engel: „Die Wahrheit zu finden, die gefundene zu verkünden, ohne Rücksicht auf unhaltbare Legenden, ohne eitle Sucht, aufzufallen oder zu verblüffen." Des Weiteren heißt es: „Ein in jedem Satze, in jedem Worte, nach Inhalt und Sprache ehrliches Buch über Goethe hatte sich der Verfasser vorgesetzt, und er hat es geschrieben mit dem nie erlöschenden Gefühl, daß es wie in Goethes Gegenwart entstehe. Solches Gefühl vernichtet den leisesten Trieb zum Geistreichscheinen und wissenschaftlichen Ueberheben im Keime. Viel lieber wollte er einfältig scheinen, aber wahrhaftig sein." Diesem Versprechen bemüht sich E. Engel nach Möglichkeit gerecht zu werden.

In 10 Büchern werden behandelt: 1. Der Knabe im Elternhause und der Student in Leipzig (12 Kapitel). 2. Straßburg, Herder und Sesenheim (10 K.). 3. Die Frankfurter Schöpferjahre (13 K.). 4. Die ersten elf Jahre in

*) Goethe, der Mann und das Werk von Eduard Engel. Ein Großoktavband von zirka 40 Bogen mit einer Titelgravüre (Goethe von May), 32 Bildnissen, 8 Abbildungen und 12 Handschriften. (Concordia. Deutsche Verlags-Anstalt). Preis: Geheftet Mk. 8.50, gebunden Mk. 10.— ev. Mk. 12.—. 641 Seiten.

Weimar (8 K.). 5. Leben, Streben, Schaffen in Italien (5 K.). 6. Bis zum Bunde mit Schiller (9 K.). 7. Die Schillerjahre (12 K.). 8. In den Weltstürmen von 1805—1816 (16 K.). 9. Der Menschheit-Dichter und sein Gedicht: Faust (8 K.). 10. Altersglorie und Ausklang von 1817—1832 (9 K.).

An diese durchwegs wirklich neu gehaltenen Darlegungen, die den Dichter aus den Briefen, Gesprächen, Tagebüchern ꝛc. selbst handelnd einführen, reihen sich ergänzend a) ein Abschnitt „Zur Bücherkunde" (also die ganze Goethe-Literatur streifend, b) dann eine „Zeittafel für Goetes Leben und Werke" (sonst zur Erleichterung allgemeiner Uebersicht bestimmt, umfaßt 11 Seiten) und c) schließlich ein „Verzeichnis der Sachen und Namen", das zum Nachschlagen der Einzelheiten dient, alphabetisch geordnet, 12 Seiten stark.

In diesen Punkten erkennt der Leser ungefähr, **was** das neue Goethe-Buch inhaltlich bietet. Er findet wirklich alles tunlichst auf Urkunden gegründet, findet überraschende Abweichungen Engels sogar über Goethes dichterische Hauptwerke und namentlich auch prächtigen Schmuck an Bildnissen, Abbildungen und Handschriften und zudem mehr Text, als die bekanntesten Werke über Goethe bis dato bieten. Viele Bilder sind wenig oder gar nicht bekannt und wirklich wertvoll.

Wir begreifen es, daß Engel Goethe rein zu waschen sucht, wo immer möglich; es mag ihm da und dort gelungen sein, das Urteil über Goethe zu mildern, die Verhältnisse mehr zu würdigen, den Menschen tiefer zu erfassen, aber den **Menschen** Goethe hat auch Engel nicht von den bekannten großen Schattenseiten rein zu waschen vermocht. Die Affaire Stein und andere analoge Abenteuer sind und bleiben arge moralische Flecken, die auch die hinreißendste dichterische Leistung und die ergreifendste fromme Anwandlung nicht wegwaschen. **Einewegs ist das Engel'sche Werk ein erstes, bestes und trefflich fundamentiertes Goethe-Buch.**

Korrespondenzen aus Kantonen.

1. **Thurgau.** Alljährlich erhalten Schulbehörden und Lehrer den regierungsrätlichen Bericht über das Erziehungswesen des Kantons zugesandt. Dieser bietet außer Mitteilungen über die Tätigkeit des Lehrpersonals auch tabellarische Angaben über das Vermögen und die finanziellen Leistungen der Schulgemeinden. Aus diesen Zahlen geht hervor, daß im Laufe des vergangenen Jahres die Besserstellung des Lehrers auf der ganzen Linie beträchtliche Fortschritte gemacht. Während gemäß des Besoldungsgesetzes vom Jahre 1898 die Minimalbesoldung Fr. 1200 nebst 400 Fr. Alterszulagen im Maximum beträgt, erhalten heute von den 342 Lehrpersonen nur noch 24 weniger als 1500 Fr. und das zum Teil bei provisorischer Besetzung. 38 Lehrer beziehen 1500 Fr., 67 1600 Fr. 73 1700 Fr., 50 1800 Fr., 7 1900 Fr., 16 2000 Fr., 4 2100 Fr., 2 2200 Fr., 4 2300 Fr., 9 2400 Fr., 17 2500 Fr., 6 2600 Fr., 1 2700 Fr. In diesen Zahlen sind nicht inbegriffen Wohnungsentschädigung, Ersatz für Pflanzland und Neujahrsgratifikation ꝛc. Die Durchschnittsbesoldung, für das Schuljahr 08—09 ausgerechnet, beträgt 1697 Fr. Entsprechend der allgemeinen Verteuerung sind natürlich auch die Steueransätze der Gemeinden gestiegen. Die Großzahl der Gemeinden leistet eine Steuer von 1—2 ‰. 3 und mehr Promille beträgt sie in 22, weniger als 1 ‰ in 19 von 186 Gemeinden. Als Unikum sei erwähnt, daß eine Gemeinde zufolge hoher Fondationen (Fr. 200 388) keine Schulsteuer zu entrichten hat, nämlich die Gemeinde Tägerwilen. Außerdem gehören zu den vermöglichsten Gemeinwesen: Dießenhofen 202 005 Fr., Frauenfeld 238678 Fr., Kreuzlingen 214143 Fr., Weinfelden 102750 Fr